

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 46

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Bären

Es föhnelet, der Schnee geht weg,
Wahlen sind vorüber:
Und der Herr auf Grimmisalp
Sucht nach einem Schieber,
Der politisch reif genug.
Siel von Vorurteilen,
Ihn durch Abtritt könnte von
"Stuhloverstung" hellen.

Es föhnelet, der Schnee geht weg,
Bundesräte schwinden:
Für die neue Ordnung heißt's
Neue Kräfte finden.
Nicht im Völkerbunde nur
Kommt man auf die Kosten:
"Weltenpostdirektor" ist
Auch ein schöner Posten.

Es föhnelet, der Schnee geht weg,
Niemand ist zufrieden:
Auch das Bräulein Lehrerin
Aufsritt sehr entschieden:
"Ghe hin und Ghe her,
Kinder und dergleichen;
Gleiche Leistung, gleicher Lohn,
Muß für Alles brechen!"

Es föhnelet, der Schnee geht weg,
Drunter geht's und drüber,
Und der Wunder Zeiten sind
Lang noch nicht vorüber:
Zollikofner Bähnli fuhr
Vierundzwanzig Stunden,
Ohne daß ein Unfall nur
Hätte stattgefunden.

Wülfli

In falschem Verdacht

"Du, Emmy, man sagt, du habest jetzt mit dem Rentier Liebstein ein Verhältnis!"
"Ach, Unsinn, Lilli, gerade das ist der Einzige, mit dem ich noch nicht angebandelt habe!"

X. Ep.

Wink mit dem Zaunpfahl

Professor (zu einem ausdringlichen Besucher, den er gern los sein möchte): Sie wissen ja, mein Lieber, der Mensch in seinem dunkeln Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt. Dort ist der Ausgang! Leben Sie wohl!



Chueri: Was hält au d' Brüggeri gester d' Ränd ä so verrückt und ä so hockt gredi?
Rägel: Hää, sie hält gufigst weg dene Battellione vo d' d'chäfigere, wo n' alliwil im Tagblatt stönd.
Chueri: Das wird dere tenk chönne gleich si, sie muß ehne jo d' Ustür nüd chause, die Brüllschlang, die eisfallig.

Rägel: Sie chunt hält nüd drus, wie f' es astellid, wenn's doch kei einzigi vorigi Wohnig hält; sie chönd doch bim Strahl nüd i dr Kämoden innen übernachtet und doch gaht's mit Hochsigha wie bim Alatereöde.

Chueri: Hüligstags wird hält nüme ghürotet wegem Möbelleste, wie wo d' Brüggeri kanzleit worden ist.

Rägel: Säb stimmt, weg de Möble chömed die hütige scho anenand verbi, a teil Orte ist sie 's einzig chöfli Möbel vo dr ganze Ustür.

Chueri: Es git au billigi Möbel u—
Rägel: Mr sell nu ä so ä jungi Hungerbüchler aluege, wo gestir im Blatt g'st ist: vor 3 Wuchen ischi nu all Abig mit eme schwarze Pfandstichbortmenech durs Limeggä uf und abgschwebt und ieg wird scho Hochig gha und da sell mr na chönne schwiege und fäb sell mr.

Chueri: Do hääs ieh hält Churzschluß gäh ohni Gueri Ginehmigung und dr häriholzene Verlobigsmöbelinspektore Brüggerin ihr.

Uvalismus

"Pereat Suturismus, Kubismus, Expressionismus und Dadaismus! Es lebe die ovale Kunst! Dreieckige Bilder in ovalem Rahmen, das ist die Höhe bewußt-modernen Schaffens", murmelte Max Kugler, Stammgäst des Tisches Nr. 2 im Café Größenwahn, indem er mit verkateren Augen seinem Vis-à-vis Léon Würsch zublinzelte.

Léon maß ihn mit einem mitleidig-verächtlischen Blick.

"Bist du weit zurück," sagte er, indem er den Rauch seiner Zigarette durch die Nase ließ. "Das war einmal! Seitdem aber Professor Muschuk eine ovale Bettstelle gebaut hat, in der kein Mensch schlafen konnte, seitdem man selbst dem in der Nacht so unentbehrlichen Gefäß eine ovale Form gegeben hatte, die sich als unverträglich mit der Normalform des menschlichen Körpers herausstellte, ist der Uvalismus ein überwundener Standpunkt, eine Tatsache der Vergangenheit. Die Parole des modernen Kunstmenschen heißt jetzt „Uvalismus“ von uva = die Traube, wenn deine Segtanerkenntnisse noch so weit reichen sollten. Die Brust der Frau, das Hühnerauge, der Rogen — sie alle tragen die Form des Traubekorns, der Kaviar ist der Typus eines verfeinerten Kunstmöpfindens und seitdem unser Dichter Apelhuber die ästhetische Schönheit des Eierstocks besungen hat, ist der Uvalismus zur herrschenden Kunstrichtung erkürt worden. Der Kreis ist das Symbol des überlebten sokratischen, zentripetalen „logischen“ Denkens, das Oval ist das Sinnbild der dummdreisten, feiggefressenen Bourgeoisie, die Traube ist das Palladium des zergliederten, feinervigen Denkens des modernen Aestheten. Ex oriente lux! Aus dem Osten kommt das neue Wahrzeichen: der Kaviar, der Rogen des weiblichen Störs ist das treffendste Symbol einer Zeit, die durch die Völkerstötterei sechzehn Prozent ihrer männlichen Erzeuger verloren hat. Nachdem der Weltkrieg eine Desimierung des rein Männlichen zugunsten eines überwuchernden Feminismus angerichtet hat, ist der Eierstock, das Zeichen der Brüchigkeit, die Traube als die Bringerin sinnlich-dithyrambischer Lust die einzigmögliche Form des wahrhaft künstlerischen Schaffens der Gegenwart."

Mit erhobener Stimme, mit der Kraft sieghafter Überzeugung hatte Léon die leichten Sähe herausgeflößt, so daß sein, infolge des Katers eingedulter Sunftgenosse emporfuhr und die Situation erfassend, mit halbheiserem Organ lallte:

"Menich, du hast es erfäht; du bist unser Sührer, auf den wir schwören. — Aber sei so gut und pumpe mir fünf Skranken, ich kann sonst nicht einmal meinen Kaffee bezahlen."

Léon war entsezt; denn er hatte selbst nur noch zwei Skranken. Da röhrt ihn der Ober, der dem "Herrn Doktor" auf einer Platte einen Brief überreichte, aus der fatalen Situation.

"Ach, von meinem Verleger," meinte er schmunzelnd, um dann in einem kräfzigen Schluck seinem enttäuschten Gemüte Lust zu machen:

"Von meiner Waischfrau! Wenn einem die Wäscherechnung selbst bis ins Café folgt, wo soll man — so frage ich — denn eigentlich noch denken? Wo bin ich dann noch vom Profan-Gemeinen ungefährt, ich — der Erfinder des Uvalismus?"

Inspektor

Zur Wohnungsnot

Was bei Diogenes, dem Weissen,
Wir als Genügsamkeit stets preisen,
Könnt' heute üben mancher Mann...
Denn bei den hohen Zimmerpreisen
Muß man bald froh sein und voll Wonnen,
Wenn eine gräß're, leere Tonne —
— An einem Bläte ohne Sonne —
Als „Wohnung“ man noch finden kann.

Ruedy

Neue Einschränkungen im Fahrplan!

Die Kohlenklemme den Verkehr hebt auf —
Man kennt die Bindungsgründe zur Genüge! —
Doch bleiben nach wie vor im flotten Lauf
Die — Uriasbriefe und die — Winkelzügel

ki

Memoiren

"Alles schreibt Memoiren. Auch die bekannte Tänzerin Grete Wiesenthal gibt ihre „Gefändnisse“ heraus. Was sagst du dazu?"

"Na, mit de Beene ganz alleene schreibt se solche Sachen nich!" Denis

Platt!

"Wissen Sie, wer wirklich platt ist über den Ausgang der Nationalratswahlen?"

"Wer anders als Platten!" Denis

Misverständnis

"So, Sie sind also der ernsthafte Bewerber um die Hand meiner Tochter?"

"Ach nein, ich bin mehr heiterer Natur!" Denis

Briefkasten der Redaktion



Muzli. Da isch nüt 3' mache! Es bleibt ewig wahr, was Grillparzer einst Beethoven klagte: "Die Geister unter den Weibern haben keine Leiber und die Leiber unter ihnen keine Geister." Grillparzer wie Beethoven zogen denn auch die Konsequenz von dieser Erkenntnis und sind beide unverheiratet geblieben.

K. in L. Der Zürcher Tenorsänger Justus Hürlimann wohnt, wie es sich für eine so hochklimmende Stimme schickt, an der Gembensstraße.

H. in S. Das ist noch gar nichts! In Regensburg zum Beispiel verlangen die streikenden Herren Zuschneider 1000 Mark Monatsgehalt und "Kleiderfreiheit" für drei Anzüge. Mancher Zeitungszuschneider, Redaktor geheißen, wäre froh, so besoldet zu sein und hätte, unbeschadet seiner Parteipräferenz, auch nichts dagegen, wenn ihm diese neue Serie von Streikjährling drei Gratisanzüge bescherte. Sprechendlicher Gruß!

Styx im Emmental. Sie haben in diesem Sall ganz wohl getan. "Der Welse ändert die Meinung, wenn er den Irrtum bemerk't."

Enttäuschter Seladon. Trösten Sie sich, so pflegt es zu gehen, wenn man "der Liebe bitt'n Kern" fressen muß. Erst war sie ihm Magnet — dann sagt er bald: i mag net!

Musikfreund in Basel. Sie sind nicht allein auf weiter Stur mit Ihrer betrieblichen Beobachtung. Es gibt nämlich tatsächlich nicht nur schmutzige Banknoten, sondern auch schmutzige Noten, die man spielen kann. So hat ein süddeutsches Blatt gegen den Schmutz in Tönen kürzlich energisch Front gemacht; wie uns deucht, nicht mit Unrecht. "Keine andere Kunst," heißt es da, "hat man so zur Dirne gemacht, keine hat man derart durch die Gasse geschleift; nirgends hat man mehr Unflat ausgeschüttet, als gerade in der Musik." Hää öppis!

Dr. M. in S. Geröß, das abgeschmackte „bewirkt“ bewirkt Uebelkeit. Man wird nächstens nicht mehr singen: "Das macht der helle Sonnenschein!", sondern das bewirkt der helle Sonnenschein! Und wenn einer einem Nachbarn eine herunterhaut, "bewirkt" das eine Anschwemmung der betreffenden Stelle, indem es gleichzeitig bei dem Gehrfeigten ein paar Slüche „auslösst“. Gott bessers!

Studierender in Z. Es gibt bis jetzt nur eine Lösung des Welträtsels und auch das ist bloß eine Häkelarbeit.

Anonymous verschwindet geräuschlos im Pariserkorb.